

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelanzt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaßen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großdörsdorf, Bretnitz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 46

Donnerstag, den 23. Februar 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

In einer schlesischen Stahlwerkshütte wurden 16 Arbeiter durch eine Explosion schwer verletzt. Oberleutnant Schulz und Kameraden wurden gerichtlich als Uebereizungsgüter anerkannt.
Wie die Berliner Morgenblätter melden, wurde am Mittwoch der deutschnationale Abg. Prof. Dr. Hoegsch vom Ministerpräsidenten Bokorowicz und dem Außenminister Briand empfangen. Die Unterredung mit dem französischen Außenminister dauerte nahezu 1 Stunde. Nach einer Mitteilung des DFB hat die Vereinigung der Arbeitgeberverbände von Mainz, Wiesbaden und Umgebung den für die kaufmännischen und technischen Angestellten geltenden Tarifvertrag zum 31. März d. J. geschlossen.
Wie die Berliner Morgenblätter melden, stieß im Böttcher Bahnhof ein Vorortzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen, wobei 14 Personen verletzt wurden. Fünf Personen wurden in schwerem Zustand ins Krankenhaus überführt.
Das Komitee des Internationalen Sozialistischen Arbeiterverbandes tagt jetzt in Brüssel. England, Belgien, Frankreich, Holland, Norwegen und Schweden sind vertreten. Deutschland wird vertreten durch Gusemann, Limberg und Berger.
Wie aus Basra berichtet wird, kam es vorgestern zwischen einem britischen Panzerwagen und einer etwa 50 bis 100 Mann starken Abteilung Bahabis zu einem schweren Kampf, in dessen Verlauf die Bahabis restlos vernichtet wurden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Vesper in der Stadtkirche.) Wir möchten nicht versäumen, nochmals auf die morgen abend stattfindende Vesper hinzuweisen. Von den Orgelwerken Regers gefällt immer wieder die imposante Sonate d-moll op. 60, in der die prächtige Wirkung der Orgel so recht zur Geltung kommt. Und wie schlicht und fromm dazwischen sind die Bachschen Gefänge aus Schemellis Gesangbuch, während Schuberts „Wanderers Nachtlied“ stets ergreift. Niemand lasse sich die schlichte Feierstunde zu Beginn der Passionszeit entgehen.

(Wer will noch reich werden?) Die 5. Klasse der 192. Sächsischen Landeslotterie wird vom 5.—30. März gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 25. Februar zu bewirken.

(Vom Wiener Sängerbundesfest.) Die Verpflegung der Besucher des 10. Deutschen Sängerbundesfestes, das unter Teilnahme von 100 000 Sängern im Juli in Wien stattfindet, ist in der Weise gedacht, daß für Wahlzeiten in Wiener Gaststätten entsprechend ihrer täglichen Leistungsfähigkeit Anweisungen ausgegeben werden. Für jede Karte ist eine Mahlzeit gesichert. Die 52 Gaststätten des Wiener Praters können allein 15 000 Menschen auspeisen. Außerdem wird die Retunde als Speisehalle für 15 000 Menschen und einer Reihe neuer Betriebe eigens für die Zeit des Festes eingerichtet. Die Preise für Getränke und Speisen werden amtlich festgesetzt. — (Die Wiener Festmedaille.) Aus dem Preiswettbewerb, an dem sich hervorragende österreichische Künstler beteiligten, wurde der Entwurf des Wiener Meisters Josef Tautenhain zur Ausführung bestimmt. Die Medaille stellt auf der einen Seite den Kopf Schuberts in hochwertiger künstlerischer Ausführung dar und bringt auf der anderen Seite eine idealisierte Darstellung des Sängerbundesfestes mit einem Hinweis auf die Feststadt Wien.

(Zum Pfarrwahlgesetz) hat die Freie Volkskirchliche Vereinigung folgende Entschlieung gefaßt: Die Freie Volkskirchliche Vereinigung fordert mit allem Ernst die ev.-luth. Gemeinden Sachsens auf, bei Beratung des Pfarrbesetzungsgesetzes ihr oberstes protestantisches Recht, das der eignen Pfarrwahl, zu wahren. Sie steht mit großer Besorgnis Bestrebungen entgegen, den weitaus größten Teil der Kollaturen einseitig der Kirchenleitung zu überantworten und hierüber noch ein freies Berufungs- und Einspruchsrecht des Landesbischofs zu begünstigen. Sie warnt vor der Möglichkeit der Versehrbarkeit der Pfarrer im Interesse der Unabhängigkeit ihres Wirkens und ihrer Verkündigung von wechselnden kirchenpolitischen Strömungen. Endlich erhebt sie schwerste Bedenken gegen jede einseitige Behandlung der Patronatsfrage zugunsten des säkularen Privatpatronates.

(Unterrichtsbefreiung am Frühjahrsbuhtag) Für den Frühjahrsbuhtag, 29. Februar, der bekanntlich staatlich nicht mehr anerkannt ist, gilt für die Befreiung vom Schulunterricht für Schüler und Lehrer noch die Verordnung des Volksbildungsministeriums vom 28. Fe-

Der Einzug des afghanischen Königspaares in Berlin

Der König kommt als Freund Deutschlands — Begeisterter Empfang in der Reichshauptstadt (Sonderbericht des Berichterstatters unseres Berliner Büros)

Die Trinksprüche beim Festmahl zu Ehren der afghanischen Gäste — Belgien sekundiert Frankreich in Genf

Vom ersten Augenblick, als das afghanische Königspaar deutschen Boden betrat, gaben die Gäste ihrer Freude und freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland Ausdruck. Mit den freundschaftlichsten Gefühlen kam sie nach Deutschland und überbringe dem deutschen Volke Grüße des afghanischen Volkes, so war die Antwort des Königs auf die Begrüßungsansprache, mit der Erzellenz Rosen die afghanischen Gäste an der deutschen Grenze empfing. Im Gefolge des Königs befinden sich eine Reihe von Herren, die die deutsche Sprache durchaus beherrschen, da sie früher in Berlin als diplomatische Ber-

treter waren. Der König selbst spricht fließend Französisch, war aber besonders darüber erfreut, daß Erzellenz Rosen mit ihm in persischer Sprache sich glänzend verständigen konnte. Die Königin, eine feingebildete Dame, spricht ebenso wie ihre Schwester außer Persisch Arabisch und Französisch.

Unser Berliner Berichterstatter beim Adjutanten der Königin.

Im Berliner Excelsior-Hotel ist alles zum Empfang der Herren des Gefolges bereit. Die ihnen zugewiesenen Zimmer sind mit Blumen geschmückt, Fruchtsthalen stehen auf den



Der Reichspräsident empfängt das Königspaar auf dem Bahnhof

Tischen. Als Erster entstieg den Wagen in scharlachroter, goldstrotzender Uniform, die Brust voller Orden, Divisionskommandeur Abdurraman Khan, hinter ihm eine Schaar anderer afghanischer Offiziere und Diplomaten, größtenteils in roten und blauen Uniformröcken.

Die Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof.

Schon der Bahnhof zeigte, wie auch die Straßen, durch die die Gäste zu dem Palais Prinz Albrecht fuhren, das Bild großer Tage. Fahnen, afghanische und deutsche nebeneinander, grüne Kasernen, und außerdem Menschen und noch einmal Menschen. Pünktlich trifft der Sonderzug ein. Der Salonwagen des Königs hält vor einem auf dem Bahnsteig ausgebreiteten roten Teppich. Hindenburg geht auf das Königspaar zu, begrüßt den König herzlich und wird der Königin vorgestellt. Er überreicht ihr einen kostbaren Orchidenstrauß. Dann geleitet der Reichspräsident die Gäste den Bahnsteig entlang, stellt sie den Mitgliedern des Reichstages vor und tritt mit ihnen aus dem Hauptportal des Bahnhofs, wo sie von der afghanischen Kolonie mit lauten Zurufen begrüßt werden. Die Ehrenkompanie spielt den Präzidentenmarsch, es ertönt der Salut einer Batterie. Der König und der Reichspräsident schreiten die Ehrenkompanie ab und die Musik intoniert die afghanische Nationalhymne.

Die Fahrt zum Prinz-Albrecht-Palais.

Dann fahren die Autos vor. Die königlichen Gäste fahren durch die geschmückten Straßen unter stürmischen Hochrufen der dichtgedrängten Menschenmenge zum Palais Prinz Albrecht. Vor und hinter den Autos eine Kavallerieescorte der Reichswehr mit gezogenem Regen. Eine Reihe prachtvoller Autos, in denen Verwandte des Königspaares und das Gefolge sitzen, fahren in langsamem Tempo durch das Reichswespaltel, das vom Bahnhof bis zum Palais, den Stahlhelm tief ins Gesicht gedrückt, Gewehr bei Fuß steht. Am Brandenburger Tor wieder eine Ehrenkompanie, die die afghanische Nationalhymne spielt. Der König grüßt nach allen Seiten, erfreut über die Huldigungen. Unter dem Trommelwirbel der Ehrenwache biegen die Wagen in den Vorhof des Schlosses ein, und an der Schwelle des Hauses begrüßt Ge-

leitete die Gäste in ihre Gemächer und fährt dann in sein Palais zurück.

Mehrere der Herren haben die Freundlichkeit, unseren Berliner Mitarbeiter Dr. Konrad Döring zu empfangen und sprechen sich über ihre Eindrücke beim Einzug in die Reichshauptstadt aus. Kommandant Tawab Farzi bemerkt:

„Wir sind auf das höchste gerührt über die geradezu überwältigende, herzliche und warme Aufnahme, die das von uns so hochgeschätzte deutsche Volk uns in seiner Hauptstadt bereitet hat. Wir haben, wie selbstverständlich, auf die Ausdrücke starker Sympathien gerechnet, aber das bisher in der ersten Stunde unseres hiesigen Aufenthaltes Gesehene übersteigt alle unsere Erwartungen.“

Ein zweiter Offizier, Wahab Farzi, hat schon kurz vor der Unterredung mit der afghanischen Königin über den Empfang in Berlin gesprochen und gibt die Worte der afghanischen Herrscherin wieder:

„Ihre Majestät, die Königin, ist auf das tiefste bewegt von der Haltung der Berliner Bevölkerung. Insbesondere haben die Frauen dem Königspaar derartige Ovationen gebracht, daß das Herz der Königin von allergrößter Freude erfüllt ist von diesen aufrichtigen Zeichen der Freundschaft. Wir alle haben schon jetzt in der Reichshauptstadt unsere gegenseitigen Eindrücke erhalten.“

Vor der Tür des Hotels stauen sich immer neue Menschenmassen, seit vielen Jahren hat kein fremdländischer Besuch so schnell die Sympathien der Bevölkerung errungen wie dieser.

Der Reichspräsident empfängt Amanullah.

Nachmittags begab sich König Amanullah mit seinem Gefolge zum Reichspräsidentenpalais, wiederum umgeben von einer dichtgedrängten Menge. Unter dem Wirbeln der Trommeln entstieg der König vor dem Palais dem Wagen, stieg über die wenigen Stufen zur Vorhalle des Präsidentenpalais empor. Schon steht er vor dem Reichspräsidenten Hindenburg, dem er die Hand schüttelte. Während die Herren

